Nr. 192. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 18. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Kieler Handelskammer

hat soeben ihren Bericht für das Jahr 1902 veröffentlicht. Die Lage des Geschäfts hat sich auch in dem vergangenen Jahre nicht verbessert; ja, es sind in den verschiedenen Geschäftszweigen Verschlechterungen eingetreten. Dieser ungünstigen Geschäftslage gegenüber wird dringend baldige Erneuerung und Erweiterung der Handelsverträge gefordert. Das summarische Verfahren, welches der Reichstag durch Annahme des Antrages Kardorff beliebte, findet nicht die Zustimmung der Kammer. Sie spricht vielmehr ihr Bedauern aus, „daß nicht Gelegenheit geboten wurde, das Gesetz im einzelnen durchzuberaten. Eine Anzahl von wohlbegründeten Abänderungsvorschlägen des Zolltarifs ist infolge dieser Beschlüsse des Reichstages gar nicht zur Verhandlung gelangt. Auch wir hatten zu einer Reihe von Petitionen umfangreiche Eingaben gemacht und können nur unserm Bedauern Ausdruck geben, daß auf diese Weise unsre Bedenken nicht zu Gehör gekommen sind. Eine Anzahl von Industriezöllen sind so hoch begriffen, daß sie unseres Erachtens jedenfalls nicht beibehalten werden können. Es kann nur gewünscht werden, daß seitens der Reichsregierung möglichst bald in Verhandlungen mit denjenigen Ländern eingetreten werde, mit denen wir Verträge abschließen wollen, und daß dieses nicht nur mit denjenigen Staaten geschieht, mit denen wir bisher in einem Zollvertragsverhältnis gestanden haben, sondern daß auch versucht werde, mit andern Staaten Tarifverträge abzuschließen. Als solche kommen für uns in erster Linie in Frage die nordischen Länder, Schweden, Norwegen, Dänemark. Große Aufgaben stehen in dieser Beziehung der Reichsregierung hervor, und wir können nur wünschen, daß dieselben zum Segen des deutschen Erwerbslebens gelöst werden, wie die bisher gültigen Handelsverträge von Nutzen gewesen sind."

Abgesehen von den Zollsätzen werden auch gewisse Bestimmungen des Zolltarifgesetzes als unangemessen und direkt nachteilig bezeichnet, so namentlich die vorgesehene Aufhebung der zinsfreien Zollkredite auf Getreide, Oelsaaten und Oelfabrikate. Dieselbe macht für die betr. Gewerbe eine erhebliche Erhöhung des Betriebskapitals erforderlich; dadurch wird eine Erschwerung des Betriebes selbst herbeigeführt, was um so stärker ins Gewicht fällt, als die letzten Jahre in diesem Gewerbe wegen der ungünstigen Zollverhältnisse einen unvorteilhaften Verlauf nahm, da das Mühlenregulativ noch immer in derselben Weise fortbesteht und dieses Gewerbe direkt schädigt. Durch alle diese Maßnahmen werden nicht allein die Mühlenindustriellen geschädigt, sondern auch das Transportwesen und die Interessen der Lagerhäuser, ohne daß andern ein Nutzen dadurch erwächst außer der Erreichung geringer Lagerbestände. Auch für den Zollfiskus entstehen deshalb keine nennenswerten höheren Einnahmen. Aber die betroffenen Gewerbe, welche sich auf Grund anderer Bestimmungen eingerichtet haben, werden dadurch in ihrer Erwerbs- und Konkurrenzfähigkeit bedeutend beeinträchtigt, sodaß für diese der Vertrieb ihrer Waren immer schwieriger wird.

Der Mord in Monastir

ist, wie schon mitgeteilt, durch eine schnelle Justiz gerächt worden. Ueber das Kriegsgericht gegen den Mörder werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Der Verweser des russischen Konsulats in Monastir telegraphierte darüber folgendes nach Petersburg: Das Militärgericht unter dem Vorsitz Edhem Beys hat heute nach viertägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Während der Untersuchung und der Gerichtsverhandlung übte ich die Rechte und Vorrechte eines Staatsanwalts aus. Im Hinblicke auf die in Umlauf gesetzte freche Verleumdung, Konsul Rostkowsky habe den Wachtposten beleidigt, geschlagen, sogar auf ihn geschossen, bestand ich darauf, daß das Gericht noch vor der Urteilsfällung alle auf den Vorfall bezüglichen Punkte auf Grund meiner Fragen aufkläre. Das Gericht hat folgendes festgestellt: Als der Wachtposten dem Konsul nicht die militärischen Ehren erwies, machte ihm der Konsul zuerst ein Zeichen, verließ dann seinen Wagen und fragte ihn nach seinem Namen. Es ist unzweifelhaft erwiesen, daß Rostkowsky auf Halim nicht geschossen und ihn in keiner Weise beleidigt hat. Halim schoß sofort einige Mal auf den Konsul. Als dieser am Boden lag, trat Halim hinzu, schoß nochmals, dicht an den Kopf des Konsuls anlegend, und versetzte ihm einen Kolbenschlag gegen die Schläfe. Halim war wegen Ermordung angeklagt. Der andere Wachthabende Abbas, der zugegen war, war angeklagt, dem Konsul keinen Schutz erwiesen zu haben; die beiden übrigen Wachthabenden Seinel und Assina waren bei der Tat nicht zugegen, doch wurde Seinel, welcher sich bemühte, seine Kameraden zu entschuldigen, dem Gerichte wegen falschen Zeugnisses übergeben. Der Vorsitzende der Gendarmerie war angeklagt, weil er auf einen wichtigen Posten rohe Albanesen gestellt hatte, die nicht einmal türkisch sprachen. Die Unterleutnants Ismail Hayki und Salisch Kadri wurden beschuldigt, während der Fahrt nach dem russischen Konsulat mit dem Lehrer Misirko nach dem Morde in rohen Ausdrücken das Andenken des Verstorbenen verunglimpft zu haben. Ferner war der Lampenputzer Tewfik wegen falschen Zeugnisses angeklagt, und behauptete, daß der Konsul den Wachthabenden geschlagen und auf ihn geschossen habe. Das Militärgericht verurteilte Halim und Abbas zum Tode, Seinel zu 15 Jahren, Tewfik zu 5 Jahren Zwangsarbeit, die Offiziere Ismail und Salisch zur Ausstoßung aus dem Heere. Assim wurde freigesprochen. Das Urteil wurde, nachdem ich es unterschrieben hatte, den Angeklagten in meiner Gegenwart vorgelesen. Hilmi Pascha erklärte hierauf, er habe den Befehl aus Konstantinopel, das Urteil sofort auszuführen. Die Verbrecher wurden heute gehenkt. Die Relegation der Offiziere wird heute Abend stattfinden. Der Gendarmeriechef des Vilajets, der Chef des Gendarmeriebataillons in Monastir und der Kapitän der Kompagnie, in welcher Halim diente, wurden des Dienstes enthoben und dem Gerichte übergeben. Eine Untersuchung ist eingeleitet, um die Personen zu entdecken, welche aus der Militärbäckerei auf den Wagen des Konsuls geschossen haben. — Die Witwe des ermordeten Konsuls Rostkowsky richtete an den russischen Minister des Auswärtigen Grafen Lamsdorff ein Telegramm, in welchem sie erklärt, es wäre eine Beleidigung des Andenkens des Ermordeten, wenn sie türkisches Geld annehmen würde. Graf Lamsdorff antwortete mit dem Rate, die Entschädigung anzunehmen.

Die Revolution in Macedonien

nimmt immer größeren Umfang an. In einem Bandenkampf, der am 11. August bei Gümendsche, Kreis Jenidsche-Vardar, Vilajet Salonichi, stattfand, sollen die Insurgenten zahlreiche Dynamitbomben geworfen haben, deren Detonation bis zu der 15 Kilometer entfernten Bahnstation vernommen wurde. Die Meldungen über die Einnahme von Kruschewo sind bisher amtlich nicht bestätigt. Nach Angaben von türkischer Seite haben in der Umgegend von Perlepe blutige Bandenkämpfe stattgefunden, in welchen die Verluste der Banden angeblich über 100 Mann betragen haben. Nach Mitteilungen der Pforte ist im Dorfe Votschischta, Sandschak Monastir, an der Moschee ein Drohplakat des Komitees befestigt worden. Im Kreise Florina wurden von Komiteebanden vier Mühlen und an zahlreichen Orten die Getreideernten verbrannt. Im ganzen Sandschak wurden zahlreiche, Türken gehörige Meierhöfe niedergebrannt, Feldwächter und Gendarmen, darunter auch ein christlicher, ermordet, Viehherden, Nahrungsmittel geraubt, Telegraphenlinien an verschiedenen Orten zerstört; zwischen manchen Orten ist die Verbindung nur durch den Bahntelegraphen möglich. Die Bahnwachen werden fortwährend beschossen; türkische Zivilbeamte und Notabeln erhalten zahlreiche Drohbriefe. Die Lage im Sandschak Monastir und in der Umgebung des Grenzgebietes hat sich in den letzten Tagen zwar nicht wesentlich verschlechtert, eine baldige Herstellung der Ordnung ist aber nur durch einen selbständigen, energischen Kommandanten, der im Besitze entsprechender Vollmachten ist, zu erreichen; angeblich soll im morgigen Ministerrate hierüber beraten werden. — Ein Militärzug wurde zwischen Seleneko und Koprili auf der Linie Uesküb—Salonichi gestern Nacht durch Explodieren einer auf den Schienen liegenden Dynamitbombe leicht beschädigt; ein Soldat wurde getötet, mehrere verwundet. — Bei Koprili wurden auf der Vardar-Eisenbahnbrücke zwei Sack Dynamit an die Schienen gebunden vorgefunden.

Die bulgarische Regierung hatte am 16. Juni den Vertretern Bulgariens im Auslande eine Zirkularnote zugehen lassen, welche bestätigte, daß die Verfolgungen gegen Bulgaren in der Türkei wieder begonnen haben, und die gegen das Fürstentum erhobenen Beschuldigungen, welche Bulgarien die Verantwortung für die Unruhen in den türkischen Vilajets zuschrieben, zurückwies. In Bekräftigung dieser Note hat nun die bulgarische Regierung ein Memorandum übersendet, in welchem diejenigen Tatsachen im einzelnen angeführtw erden, die die Regierung als wahre Ursachen des gegenwärtigen Aufstandes in Macedonien ansieht.

Eine Ballonfahrt

die zu den hervorragendsten gezählt werden muß, die bisher in Deutschland stattgefunden haben, hat der Fabrikbesitzer Heinz Ziegler vom Augsburger Verein für Luftschiffahrt vor einigen Tagen unternommen, wenn man erwägt, daß der Ballon „Augusta" von 1288 Kubikmeter Inhalt und Leuchtgasfüllung in 20 Stunden 22 Minuten einen Weg von 1255 Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt hat. Der Ballon nahm nach der um 7,08 Uhr Abends erfolgten Auffahrt bei Augsburg sofort direkte Richtung nach Osten und zeigte beim Ueberfliegen der Waldungen zunächst energische Tendenz, zu fallen. Durch reiche Ballastausgabe hob sich der Ballon jedoch auf 1200 Meter und erreichte bei mittlerer Geschwindigkeit von 12 Kilometer in der Stunde um 12 Uhr Nachts München. Von dort aus setzte der Ballon die Tendenz zum Steigen fort, erreichte um 7,22 Uhr Morgens eine Meereshöhe von 3100 Meter unter gleichzeitiger Beschleunigung seiner Geschwindigkeit auf 40,8 Kilometer in der Stunde. 14 Minuten später wurde in Höhe von 3500 Meter und weiterer Steigerung der Geschwindigkeit auf 90 Kilometer in der Stunde die Donau bei Klosterneuburg überflogen. Nach weiteren 14 Minuten steigerte sich die Geschwindigkeit auf 135 Kilometer, die sich um 10,10 Uhr bei Tokay in Höhe von 4050 Meter auf 142 Km. in der Stunde erhöhte. Lopka vor den großen Karpathen wurde um 1 Uhr Mittags erreicht bei einer Geschwindigkeit von 102 Km. in der Stunde. Die großen Karpathen wurden in gleicher Höhe mit einer Maximalgeschwindigkeit von 150 Km., also in einer Stunde, überflogen. Der Ballon erreichte um 2,25 Uhr eine Maximalhöhe von 4500 Meter bei einer Temperatur von + ½° gegenüber der Abfahrtstemperatur von + 18° C. Um 2,40 Uhr begann der Ballon von selbst zu sinken, und der Luftschiffer beschloß, da der zum Landungsmanöver nötige Ballast gerade noch vorhanden war, zu landen, ohne das Ventil zu ziehen. (Totaler Ballastverbrauch 19 Sack zu 15 Km.) Die Landung erfolgte 50 Minuten später mit einer Fallgeschwindigkeit von 81 Meter in der Minute auf 240 Meter Meereshöhe, einen Kilometer von der bessarabischen Grenze (Rußland), dem Pruthfluß und 3 Km. östlich von Stefanesti, Bezirk Botoschani (Rumänien), entfernt. Bei der glatten Landung leistete als erster ein reitender Postbote Hilfe, wie sich auch die dortige Landbevölkerung diensteifrig an der Bergung des Ballons beteiligte. Ebenso fand der Luftschiffer bei den deutschsprechenden Grundbesitzern der Nachbarschaft volle Unterstützung. Sowohl die höheren Beamten wie die Spitzen der Gesellschaft vereinigten sich am Abend zu einer Feier des Herrn Ziegler, der Tags darauf von den Familien Abeles und Engelsmann in äußerst liebenswürdiger Weise auf ihr Gut Stefanesti eingeladen wurde. Die Rückreise erforderte mit Benutzung von Expreßzügen 43 Stunden Zeit. Von zwölf ausgeworfenen Ballonposten sind bis jetzt drei als angekommen bekannt geworden. Die bisher bekannt gewordenen Fahrten von 24 Stunden Dauer und mehr fanden, soweit bekannt ist, nur statt mit Ballons mit Wasserstoffgasfüllung. Dadurch sind die Ballons gegenüber Temperaturveränderungen fast unempfindlich, benötigen somit erheblich geringeren Ballastverbrauch und sind so für Dauerfahrten besser geeignet. Eine Fahrtdauer von über 20 Stunden in einem Leuchtgasballon ist bis jetzt von einer anderen Seite nicht bekannt geworden.

Aus dem Reiche.

Am morgigen Dienstag findet zur Feier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef bei dem Kaiser und der Kaiserin auf Schloß Wilhelmshöhe eine größere Festtafel statt, zu welcher der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyeny, der aus diesem Anlaß seinen Urlaub unterbricht, der Botschaftsrat Graf v. Thurn-Valsassina sowie die übrigen zur Zeit in Berlin anwesenden Herren der österreichisch-ungarischen Botschaft Einladungen erhalten haben. Auch das Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2, dessen Chef Kaiser Franz Josef ist, wird am 18. d. M. eine Feier veranstalten. — Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sollen mit den Prinzessinnen-Töchtern nunmehr am 24. September zum Besuch am großherzoglichen Hof in Darmstadt eintreffen. — Eine besondere Ehrung für den Prinzen Heinrich hat auf Veranlassung des Kaisers stattgefunden. Bekanntlich vollendete Prinz Heinrich am Freitag sein 41. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß lautete für sämtliche Garnisonen, einschließlich der Hafenstandorte, vorgestern die Parole: „Heinrich, Prinz von Preußen!" Zu Ehren des prinzlichen Geburtstags hatten in Kiel und Wilhelmshafen die fiskalischen und zahlreiche Privatgebäude geflaggt. — Dem evangelischen Feldpropst der Armee Ober-Konsistorialrat D. Richter hat der Kaiser den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen. — Den Verdienstorden der preußischen Krone, welcher dem bisherigen Kriegsminister General der Infanterie v. Goßler verliehen ist, besitzen in der preußischen Armee nur noch zwei Generale, der Generaloberst Freiherr von Loë und der General der Infanterie v. Strubberg. Ersterem wurde der Orden im April 1902, letzterem am 21. Oktober 1901 verliehen. Von Ausländern sind der Kronprinz Maha Majirawudh von Siam und der italienische Minister Prinetti im Besitze dieser Auszeichnung. — Als Nachfolger des zum Kriegsminister ernannten Generalleutnants v. Einem in der Stellung des Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements kommt zunächst der Generalmajor Sixt von Arnim in Frage. — Peter Rosegger richtete an die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg eine Dankdepesche, in der er den Ehrenpromotionstag den schönsten seines Lebens nennt. — In Dresden trafen der deutsche Sängerbund Böhmens und der Männergesangverein Liederkranz in Graz ein und wurden feierlich empfangen. — In Beuthen sollte ein Sokoltag am 23. August stattfinden, zu dem die verschiedenen Sokolvereine im Kattowitzer Bezirk geladen waren. Die Polizei erteilte ihre Genehmigung zu der Versammlung nicht. — In der Knappschaftsvorstandssitzung zu Bochum wurde beschlossen, den im Krankenhause befindlichen wurmkranken Bergleuten volles Krankengeld zu gewähren.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Zu der neuesten Bluttat Eingeborener der Admiralitätsinseln, über die schon vor Monatsfrist berichtet, gibt das „D. Kol.-Bl." folgende Darstellung: Am 13. April d. J. wurde bei der Insel Vitalu (Admiralitätsinseln) der Taucher der Perlenfischerei und Handel in dieser Inselgruppe betreibenden Firma Hamilton u. Wolff, Howard, an Bord des Loggers „Corea" von den Eingeborenen ermordet. Von den 4 als Schiffsbesatzung an Bord befindlichen farbigen Arbeitern wurden drei gleichfalls ermordet. Nach Aussage des einzigen entkommenen Arbeiters hatte Howard, trotz Warnung von Seiten seiner Arbeiter, Eingeborene an Bord kommen lassen, welche plötzlich über ihn her fielen und ihn töteten. Dem geretteten Eingeborenen gelang es an Bord zu kommen. Seitens der Firma war dem Ermordeten die Instruktion gegeben, keinen Eingeborenen an Bord zu lassen, sondern nur von Logger aus mit denselben zu handeln, sowie während dieses Handelns stets zwei seiner Leute unter Gewehr zu halten. Bei Beobachtung dieser Vorsichtsmaßregeln wäre das Unglück wahrscheinlich nicht vorgekommen.

— Aus Helgoland wird telegraphiert: In der Nacht vom 14. auf den 15. lief S. M. Torpedoboot „G. 112" beim Nachtangriff gegen das Linienschiff „Kaiser Friedrich III." Der Obermatrose Julius Stohr aus Stuttgart erlitt Quetschungen und ist seinen Verletzungen gestern Morgen erlegen; sonst ist niemand von der Besatzung verletzt. Das Torpedoboot wird in Wilhelmshafen außer Dienst gestellt werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." kündigt erhöhte Militärforderungen an. Die Ernennung des Gen.-Lts. v. Einem zum preußischen Kriegsminister begleitet sie mit folgenden Sätzen: General v. Goßler ist von seiten seines obersten Kriegsherrn eine warme Anerkennung und Ehrung der Verdienste, die er sich namentlich während seiner siebenjährigen Amtsführung als Kriegsminister erworben hat, zu teil geworden. Seinem Nachfolger fällt die hohe Aufgabe zu, die Organisation und die Schlagfertigkeit des Heeres auf der Höhe zu halten, die die Sicherung des Reiches und seiner wachsenden Interessen erheischt.

— Ueber das Verhalten der Polen in Bezug auf die Hochwasserschäden in der Provinz Posen schreibt das „Pos. Tagebl.": „Es hat in allen deutschen Kreisen unserer Provinz mit vollstem Rechte Aufsehen erregt, daß bis auf ganz wenige Ausnahmen sich die Polen an den Sammlungen für die durch das Hochwasser der Warthe Geschädigten nicht beteiligt haben. Die polnische Presse hat es nicht nur unterlassen, zu Sammlungen aufzufordern, einzelne Organe haben sich sogar nicht enthalten können, diese Gelegenheit zu benützen, um ihrem Hasse gegen alles deutsche Wesen Ausdruck zu geben und ihre Verhetzung ärger denn je zu betreiben. Die polnischen Ergüsse sinnloser Germanophobie kennen zu lernen, wollen wir unseren Lesern ersparen. Festgestellt muß indessen werden, daß aus den Reihen der Polen gegen eine derartige, alles menschliche Gefühl tief verletzende Kampfesweise kein Einspruch erhoben worden ist, obwohl bekannt sein muß, daß ein sehr großer Teil der Unterstützungen an Polen gewährt wird bezw. schon gewährt worden ist. Ueber den Besuch der Kaiserin haben die Polenblätter mit wenigen kühlen Zeilen berichtet. Der „Orendownik" fügt hinzu, daß die deutschen Bewohner der Stadt Posen ihrer Kaiserin Hurra zugerufen hätten.

— Das führende Zentrumsorgan, die „Köln. Volksztg." verbreitete sich an leitender Stelle über die fortan zu beobachtende Zentrumspolitik. Sie führt aus, bei den bevorstehenden Landtagswahlen werde mehr noch als bei den Reichstagswahlen ein Bündnis der verschiedensten Parteien gegen das Zentrum zu Stande kommen; namentlich wachse unverkennbar in allen liberalen Kreisen die Neigung, mit den Sozialisten zu paktieren. Nichts wäre aber heute verkehrter, als wenn das Zentrum eine allgemeine Frontstellung gegen die Sozialdemokratie machen wollte. Ihre Bekämpfung in Bausch und Bogen würde leicht zur Abweisung auch berechtigter Bestrebungen führen. Man müsse im Auge behalten, daß innerhalb der sozialdemokratischen Partei derjenige Teil bei der wachsenden Zahl ihrer parlamentarischen Mandate immer stärker werde, welcher nicht die Revolution, sondern die Evolution wolle.

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[9] Nachdruck verboten.

Der Wirt besann sich und bat den Gast alsdann, sich eine Weile zu gedulden.

Als er wieder zurückkehrte, ersuchte er den Fremden, ihm gefälligst folgen zu wollen, da die Gesellschaft im Nebenzimmer seinem Wunsche nachzukommen sich bereit erklärt habe.

Er führte den sonderbaren Gast hinaus auf den Flur, öffnete dort eine Tür und ließ ihn eintreten.

„Ich danke Ihnen, meine Herren!" begann er, „daß Sie mir gestatten, in Ihrer Gesellschaft meinen Champagner trinken zu dürfen, da es mir auf meinem Zimmer zu einsam, hier nebenan zu geräuschvoll ist. Erlauben Sie jetzt, daß ich mich Ihnen vorstellen darf," fuhr er dann, sich artig nach allen Seiten hin verbeugend, im verbindlichsten Tone fort, „ich nenne mich Donaldson, und bin Amerikaner, hatte indessen das Glück, eine deutsche Mutter zu besitzen, welche an der Sehnsucht nach ihrem Vaterlande gestorben ist. Jetzt bin ich nun selber gekommen, um mich zu überzeugen, ob Deutschland eine solche Sehnsucht wirklich verdient."

„Wahrlich, das läßt sich hören," rief ein junger Mann in seiner Nähe spöttisch lachend, „da werden Sie jedenfalls finden, mein Herr Donaldson, daß unser deutsches Vaterland just so viele Schufte besitzt wie Amerika, und es sich deshalb nicht der Mühe verlohnt, an solchem Heimweh zu sterben. Ihre Frau Mutter war sicherlich eine echte Deutsche und mögen Sie sich immerhin glücklich schätzen, daß nur wenige Tropfen deutschen Bluts in Ihren Adern fließen. Doch erlauben Sie, Herr Donaldson, daß auch ich mit der gegenseitigen Vorstellung beginne. Mein Name ist Wessenstein —"

„Ach, Sie sind Herr von Wessenstein?" rief Donaldson überrascht.

„Allerdings nannte ich mich früher von Wessenstein," lachte der junge Mann bitter auf, „doch gilt in diesem Kreise mein Adel kein Deut. Woher aber, wenn ich fragen darf," setzte er mißtrauisch hinzu, „kennen Sie mich, mein Herr?"

„Hm, das muß ich Ihnen ausführlich erzählen, mein bester Herr von Wessenstein," erwiderte Donaldson, „und Sie deshalb für eine Stunde in Beschlag nehmen; Ihre Freunde werden es hoffentlich entschuldigen. Setzen wir uns hier ein wenig abseits, um eine Flasche Champagner mit einander zu trinken, denn es freut mich in der Tat sehr, Sie persönlich kennen zu lernen."

Der junge Wessenstein blickte ihn erstaunt an und schüttelte dann lächelnd den Kopf.

„Das geht nicht, mein werter Herr!" versetzte er achselzuckend, „ich bin Ihnen zwar sehr verbunden für Ihre Freundlichkeit, doch erscheint mir dieselbe nicht verführerisch genug, um darüber meine Freunde zu vernachlässigen. Ja, mein Herr Donaldson!" setzte er mit erhobener Stimme hinzu, „ich sage, meine Freunde, obwohl diese Herren nur Söhne einfacher Handwerker oder kleiner Kaufleute sind, welche sich nicht für zu gut halten, mit dem enterbten Sohn des Millionärs, dem in seiner ganzen Zukunft betrogenen heruntergekommenen und auf Null reduzierten Edelmann umzugehen und ihn ihrer Freundschaft wert zu halten.

„Bravo, Herr von Wessenstein!" rief der Fremde, ihm auf die Schulter klopfend, „wer der Freundschaft ehrlicher und braver Menschen noch würdig ist, darf nicht von sich selber das häßliche Wort „heruntergekommen" benützen. Obwohl es nun schon etwas zu spät ist —"

„Ja, freilich, meine Freunde, in der Tat etwas sehr spät," fiel ihm ein anderer junger Mann in die Rede, „und ich stimme dafür, heimzugehen, das Spiel hat uns die Stunde vergessen lassen."

„Ach, Sie spielten, meine Herren?" nahm der Fremde wieder mit einem leisen ironischen Anklang das Wort, „darf ich fragen, welches Spiel interessant genug war, Sie so zu fesseln?"

„O, das ist kein Geheimnis, Herr Amerikaner," lächelte Wessenstein spöttisch, „früher huldigte ich allerdings nur allzu häufig dem König Pharao, weil ich eben zum hohen Adel gehörte, also hoffähig war, jetzt bin ich Bürger und spiele leidenschaftlich Whist, — dort an jedem Tische finden Sie eine ehrbare Solopartie, während es auch wohl vorkommt, daß wir Sechsundsechzig oder Schafskopf spielen, je nachdem, mein werter Sir!"

„Sie sehen, daß wir nicht polizeiwidrige Spiele treiben," bemerkte ein junger Mann, seines Zeichens ein Mechaniker.

Bei diesen gleichgültig hingeworfenen Worten ruhten die Blicke aller Anwesenden auf dem Amerikaner, der ruhig lächelnd seinen vollen Bart strich und die Bemerkung zu überhören schien.

„Schafskopf!" widerholte er, an Wessensteins Worte anknüpfend; „in der Tat, das muß echt deutsches Spiel sein, — doch immerhin besser, sich dieses doppelsinnige Wort im Spiel als im Ernste zu verdienen. — Ich hoffe, Herr v. Wessenstein!" wandte er sich artig an diesen, „daß wir in diesem gemütlichen Raume noch ein wenig plaudern. Ich wiederhole, daß es mich außerordentlich freut, Sie persönlich kennen zu lernen, zumal ich einen speziellen Auftrag für Sie habe."

„Für mich? — Sie?" fragte Wessenstein ungläubig und erstaunt, „darauf wäre ich denn doch begierig." Nun, meine lieben Freunde, wandte er sich zu den Männern, die ihn erwartungsvoll anblickten, „ich werde diese Nacht so wie so in der Krone bleiben und wünsche Euch allen, wohl zu ruhen, in der Hoffnung, uns morgen Abend hier wiederzusehen."

Man schüttelte sich gegenseitig die Hände und nach kurzer Zeit war der Fremde mit Herrn von Wessenstein allein.

Ersterer entkorkte eine der Champagnerflaschen, welche der Wirt selber gebracht und füllte die beiden Gläser mit dem schäumenden Naß. „Trinken Sie, Herr von Wessenstein, auf Ihr Wohl!"

Die Gläser klangen zusammen und man sah es dem jungen Edelmanne nur zu deutlich an, mit welchem innigen Behagen er den langentbehrten Wein schlürfte.

Dann setzten sich die beiden jungen Männer einander gegenüber.

„Sie wundern sich, Herr von Wessenstein!" begann der Fremde, nachdem er die Gläser wieder gefüllt, aufs neue, „daß ich mich auf diese etwas ungewöhnliche Art bei Ihnen eingeführt habe, doch versichere ich, daß ich, erst heute angekommen, Sie den ganzen Tag über wie eine Stecknadel gesucht und erst vorhin erfahren habe, Sie seien hier anzutreffen. Der Zufall ließ mich die Krone zu meinem Absteige-Quartier wählen, und ich segne diesen Zufall, da ich Sie andernfalls schwerlich so bald schon aufgefunden haben würde."

Wessenstein errötete bei den Worten des Fremden und seine dunklen Augen schossen Blitze auf den Sprecher.

„Freilich wundert es mich," versetzte er mit gepreßter Stimme, „was einen mir völlig fremden Mann dazu veranlassen könnte, mich in der eigenen Vaterstadt, wo ich allerdings fast schon zu den Verschollenen gehöre, so angelegentlich zu suchen. Nur ein Einziger mag wirkliches Interesse daran haben, von meinem Dasein Kenntnis zu besitzen, sollten Sie mit diesem vielleicht in Verbindung stehen —"

„Ach, Sie meinen Ihren Schwager Veltberg," fiel der Fremde lächelnd ein.

Wessenstein nickte, ihn finster und herausfordernd anblickend.

„Ich stehe mit ihm nicht in Verbindung," fuhr der Fremde ruhig fort, „doch mit einem andern, der ebenfalls zur Familie Wessenstein gehört —"

„Mit meiner unglücklichen Schwester also?" fuhr Wessenstein überrascht empor.

Der Fremde schüttelte den Kopf.

„Sie sind so ungestüm, mein Lieber," sagte er ruhig, „und das mag von jeher Ihr Verderben gewesen sein. — Trinken Sie, Herr von Wessenstein, wenn der Champagner auch viel zu wünschen übrig läßt, so mag er doch zeitweilig Grillen verscheuchen. Auf das Wohl Ihres Bruders Wolfgang!"

Wessenstein, welcher das Glas zum Munde führen wollte, setzte es hastig wieder hin und erhob sich in großer Erregung.

„Sie wissen von meinem Bruder Wolfgang?" fragte er mit zitternder Stimme, während sein Antlitz bleich wurde.

Der Fremde nickte lächelnd.

„Wollen Sie mit mir nicht auf das Wohl Ihres Bruders anstoßen?" fragte er, sein Glas erhebend.

„Ja, gewiß will ich das," rief Wessenstein so heftig anstoßend, daß der Wein halb verschüttet wurde. „O, sagen Sie mir geschwind, was Sie von Wolfgang wissen. Er lebt also noch?"

„Ja, er lebt, wenngleich nicht in besonders glänzenden Verhältnissen."

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Abgeordnete Destournelles an die Generalräte einen offenen Brief gerichtet, worin er sich darüber beklagt, daß über die Frage des internationalen Schiedsgerichts und die Haager Konvention so wenig Aufhebens gemacht worden ist. Er schlägt vor, die Anwendung der Haager Schiedsgerichts-Konvention zwischen den Signatarmächten zu befürworten.

Sonnabend fand ein Bankett des plebiscitarischen Komitees statt. Es wurden verschiedene Reden gehalten, worin die Regierung kritisiert wurde. Die Anwesenden trennten sich unter Hochrufen auf das Haus Bonaparte.

Nach einer Meldung aus London ist der Zustand Lord Salisburys sehr ernst und gibt zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

In Grenoble wurde gestern das Berlioz-Denkmal enthüllt. Felix Weingartner legte eine goldene Palme am Monument nieder.

In der russischen Gesetzsammlung wird das Gesetz über die Haftpflicht der Fabrik- und Bergwerksbesitzer und der Montanindustriellen bei Unfällen ihrer Arbeiter und Angestellten veröffentlicht.

In Odessa haben Eisenbahn-Angestellte, Straßenbahn- und Dampferpersonal die Tätigkeit wieder aufgenommen.

In Serbien ist das neue Kabinett gebildet, neu ernannt sind: zum Kriegsminister Oberst Solarovitsch, zum Finanzminister Hochschulprofessor Alexander Borisawljewitsch, zum Kultusminister Prof. Dobrosaw Rusitsch und zum Justizminister der Sektionschef Jowanowitsch. Der Kriegsminister Leonidas Solarowitsch ist eine interessante Persönlichkeit. Seit der Blutnacht vom 11. Juni ist er vom Artillerieoberst zum Divisionskommandeur avanziert. Er steht im 52. Lebensjahre und hat seine militärischen Studien in Serbien und Frankreich gemacht. Im Jahre 1887 wurde er Adjutant des Königs Milan und im Jahre 1894 erster Adjutant des Königs Alexander. Der neue Finanzminister Alexander Borislawjewitsch ist 45 Jahre alt, Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an hiesiger Hochschule. Vor einigen Monaten machten seine Duellaffairen viel von sich reden. Als offener Gegner des Königs Alexander hatte er in einem Artikel die ganze militärische Umgebung des Königs beleidigt, weshalb ihn sämtliche damaligen Adjutanten fordern ließen. Die Sache wurde schließlich friedlich beigelegt. Der neue Kultusminister Dobrosaw Russitsch, gleichfalls Professor, war stets ein Anhänger der Dynastie Karageorgiewitsch, wurde als solcher unter Milan und Alexander wiederholt in Hochverratsprozesse verwickelt und zu längeren Kerkerstrafen verurteilt. Zuletzt war er Senator. Seiner Parteistellung ist er ebenso wie der neue Justizminister Michael Jovanowitsch, der keine politische Vergangenheit hat, radikal; Finanzminister Borislawjewitsch ist liberal.

Besichtigung der Höheren Maschinenbauschule zu Stettin.

—z. Der „Technische Verein" besichtigte am Sonntag die hiesige Königliche Höhere Maschinenbauschule. Durch freundliches Entgegenkommen des Herrn Direktor Professor Brahtz und unter Führung mehrerer Herren Lehrer wurde es ermöglicht, außer sämtlichen Lehrräumen die vorzüglichen maschinellen Einrichtungen im Betriebe zu sehen und somit ein Gesamtbild von der Anstalt zu gewinnen, die bekanntlich von der Stadt Stettin erbaut ist und vom Staate geleitet wird. Das Schulgebäude an der Friedenstraße bedeckt 952 Quadratmeter Grundfläche und enthält außer dem völlig ausgebauten Kellergeschoß 3 Hauptgeschosse. Die Innenräume des Gebäudes sind einfach ausgestattet. Nur das Treppenhaus hat eine reiche architektonische Ausbildung erfahren, die durch die schönen farbig verglasten Fenster und die dazu harmonisch abgestimmte Ausmalung der Friese einen besonderen Reiz erhält. Im Untergeschoß des Gebäudes sind die Räume für das elektro-technische Laboratorium und die Räume für Photographie untergebracht. Im Erdgeschoß und in den beiden Obergeschossen befinden sich die Unterrichts-, Sammlungs- und Verwaltungsräume, sowie die Bibliothek. Die Klassenzimmer für den technischen Unterricht liegen zwischen den zugehörigen technischen Sammlungs- und Skizzierräumen. Die Sammlungen für Maschinenelemente, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Kleinmotoren, Hebemaschinen, Werkzeugmaschinen, Hütten- und Baukunde, Technologie, Elektrotechnik, Physik und Chemie sind den gesteigerten Anforderungen der modernen Technik entsprechend angelegt und gewährleisten nicht nur eine vielseitige praktische Ausbildung, sondern auch eine auf praktischer Anschauung beruhende solide theoretische Grundlegung. Die Vortragsräume für Physik und Chemie, an welche sich Vorbereitungs- und Sammlungsräume anschließen, sind mit den vollkommensten Einrichtungen ausgestattet; ein elektrischer Fahrstuhl vermittelt die Verbindung mit den elektrischen Laboratorien und den Transport der Apparate. Die physikalischen Räume, welche durch eine Wendeltreppe mit dem elektro-technischen Laboratorien im Untergeschoß in Verbindung stehen, umfassen einen Sammlungsraum für spezielle Elektrotechnik, einen zweiten für Elektrizitätslehre, Mechanik und Wärmelehre, ein Vorbereitungszimmer und den physikalischen Vortragsraum. Der Experementiertisch des letzteren enthält Leitungen für Wasser, Gas, Saug- und Druckluft, ferner Anschluß an die Akkumulatorenbatterie, an die Lichtleitung für 110 und 220 Volt, sowie Verbindung mit dem elektrotechnischen Laboratorium zur Abnahme von Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Die Räume für Chemie befinden sich im zweiten Stock und stehen durch den elektrischen Aufzug mit dem Laboratorium und den physikalischen Räumen in Verbindung. Sie bestehen aus einem Sammlungsraum, in welchem die Chemikalien, sowie die chemischen Apparate Aufstellung gefunden haben, einem Vorbereitungszimmer mit zwei Abzugsschränken und mit einem Praktikantentisch für 4 Plätze. Der Vortragsraum enthält ebenso wie der physikalische einen mit Saug- und Druckluft-, Wasser und Gasleitung versehenen Experimentiertisch von 4 Meter Länge, der durch Anschluß eines fahrbaren Tisches von gleicher Höhe und Breite auf 5 Meter Länge gebracht werden kann. Sämtliche Räume des Schulgebäudes werden durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt. Die Beleuchtung geschieht vermittelst elektrischen Lichtes, als Elektrizitätsquelle dient die eigene elektrische Zentrale. Das ausgedehnte elektrotechnische Laboratorium, dessen Einzelbeschreibung wir uns versagen müssen, hat seine Maschinen, Apparate, Instrumente usw. zum größten Teil von Siemens und Halske in Berlin, in Verbindung damit steht auf der einen Seite der Akkumulatorenraum, auf der andern Seite eine Mechanikerwerkstatt. Der Transport der einzelnen Maschinen und Akkumulatoren im elektrischen Laboratorium selbst geschieht vermittelst eines starken, eisernen fahrbaren Tisches, derjenige nach den Räumen für Physik und Chemie durch den bereits erwähnten elektrisch betriebenen Fahrstuhl. Die Antriebsvorrichtungen des letzteren sind des Lehrzweckes wegen offen montiert und befinden sich ebenfalls im elektrotechnischen Laboratorium.

Das Elektrizitätswerk und die Maschinenbau-Laboratorien sind in einem besonderen Gebäude untergebracht. Dasselbe bedeckt eine Grundfläche von 1270 Quadratmeter und ist im Mittelteil seines Vorderbaues mit einem Obergeschoß versehen, in welchem drei größere Lehr- und Sammlungssäle untergebracht sind. Der Vorderbau enthält die Werkstätte und das Maschinenbaulaboratorium, der Hinterbau das Elektrizitätswerk. Der neben dem Kesselhause stehende Schornstein ist 45 Meter hoch. Das Elektrizitätswerk umfaßt die Maschinenhalle, das Kesselhaus mit den daran schließenden Kohlenbunkern, das Pumpenhaus und das Kühlwerk. In der Maschinenhalle sind die Maschinen der Beleuchtungsanlage untergebracht. Die Betriebsmaschine ist eine von der Görlitzer Maschinenfabrik gelieferte liegende Verbund-Dampfmaschine von 60 PS mit Ventilsteuerung und Kondensation. Die Letztere ist an einen Unterflurkühler angeschlossen. Der Kühlturm von gefälligem Aeußern ist an der Südwestseite der Maschinenhalle aufgestellt. Die Luftpumpe drückt direkt in ein kleines Bassin des Kühlers, von wo das warme Wasser über die Elemente des Gradierwerkes herabrieselt und durch einen Luftstrom von unten nach dem Gegenstromprinzip gekühlt wird. Das gekühlte Wasser wird in zwei Meßbassins übergeführt, aus welchem der Kondensator abwechselnd gespeist werden kann. Außerdem ist der größeren Sicherheit wegen der Kondensator an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Die Rohrleitungen sind in offenen Kanälen bezw. in einem unterirdischen Gange so verlegt, daß sie stets zugänglich sind und ihre Lage und Anordnung den Schülern gezeigt werden kann. Das Kesselhaus enthält vier Zweiflammenrohrkessel, von welchen ein Kessel von 54 Quadratmeter Heizfläche den Dampf für die Beleuchtungsanlage und die Versuchsmaschinen, die übrigen Kessel von je 60 Quadratmeter Heizfläche den Dampf für die Heizungsanlage liefern. Das Maschinenbau-Laboratorium dient zur Unterstützung und Ergänzung des theoretischen Unterrichts in der Maschinenlehre. Es umfaßt 3 Räume für Versuchsmotoren, je einen Raum für Arbeitsmaschinen, Materialprüfung und für das allgemeine Laboratorium, ein Sammlungszimmer und einen Vortragssaal. Die gesamten Einrichtungen des Laboratoriums sind so getroffen, daß die Schüler unter Anleitung der Fachlehrer Indikatorversuche an Motoren und Pumpen, Brems- und Reibungsversuche, Heizversuche an Dampfkesseln usw. selbst ausführen und mit der Wartung der Motoren und Dampfkessel, sowie mit den neuen Arbeitsmethoden im Maschinenbau und mit der Handhabung der gebräuchlichsten Festigkeitsprobiermaschinen für Metalle vertraut werden. An Versuchsmotoren sind eine Versuchsdampfmaschine, ein Gasmotor und eine Versuchspumpe vorhanden. Die Versuchsmaschine ist besonders interessant, sie ist eine nach besonderem Programm gebaute liegende Einzylindermaschine und mit allen Vorrichtungen für Brems- und Indikatorversuche versehen. Außerdem gestatten die besonderen Einrichtungen ein Verstellen der Steuerung und die künstliche Einstellung von Fehlern an der Steuerung, am Kolben und an der Dampfzu- und Ableitung. Damit alle Veränderungen an der Maschine schnell und bequem während des Unterrichts ausgeführt werden können, sind sämtliche für die Versuche notwendigen Einstellungen von außen vorzunehmen. Die Kälteerzeugungsanlage soll zur Unterstützung des wärmemechanischen Unterrichts dienen, sie ist für eine Leistung von 20 Kilogramm Eis pro Stunde gebaut. Der Raum für Arbeitsmaschinen ist für die Untersuchung der Leistungsfähigkeit von Arbeitsmaschinen, Bestimmung von Arbeits- und Schaltgeschwindigkeiten und Vorführung der neuesten Arbeitsmethoden bestimmt. In Aussicht genommen ist ferner die praktische Ausbildung von Meistern im zeitgemäßen Werkstättenbetrieb und im Präzisionsmaschinenbau. Das Laboratorium für Materialprüfung ist mit einer Maschine für 50 000 Kilogramm Tragkraft ausgerüstet; die Erklärung dieser Maschine und ihrer Aufgaben bildete einen der interessantesten Punkte der Besichtigung. Die Mitglieder des Technischen Vereins verließen die Anstalt nach herzlichen Dankesworten an den Direktor und die Lehrer mit dem Bewußtsein, daß die Stadt Stettin auf diese Schule mit ihren großartigen Einrichtungen stolz sein kann und daß eine solche Maschinenbauschule wohl befähigt ist, junge Männer zu tüchtigen selbständigen Konstrukteuren und Beamten bezw. Leitern technischer Betriebe auszubilden. Zu erwähnen ist noch, daß die innere Einrichtung des Lehrsäle an Tischen, Spinden 2c. im Werte von 75 000 Mark von der Stadt geliefert ist, ferner daß zum Lehrplan auch ein praktisch geleiteter Samariterkursus gehört.

Provinzielle Umschau.

Der landwirtschaftliche Ein- und Verkaufs-Verein in Anklam bewilligte 1000 Mark für die durch das letzte Hochwasser Betroffenen und zwar soll dieser Betrag nur an Notleidende in Pommern verteilt werden. — Die Liedertafel in Pyritz beging am gestrigen Sonntag unter überaus zahlreicher Beteiligung fremder Gäste ihr 60jähriges Stiftungsfest. — In Redlin bei Körlin entstand dieser Tage im Schulhause Feuer, als sich die Kinder noch in der Schule befanden. Unter Zurücklassung ihrer Mappen, Bücher und Mützen flüchteten die Kinder hinaus und retteten sich sämtlich, das Schulgebäude und eine Scheune brannten vollständig nieder; das Schulhaus war noch aus der guten alten Zeit und ebenso wie die Scheune mit Stroh gedeckt. — Im Dorfe Zemmen bei Bütow geriet der 59 Jahre alte Büdner Quade beim Dreschen dem Riemen der Maschine zu nahe, der ihn erfaßte und einigemale herumschleuderte. Der Bedauernswerte wurde gräßlich zugerichtet und starb nach 1½ Stunden. — In Greifenberg hatte, wie uns von dort geschrieben wird, am Sonnabend die konservative Parteileitung unter Vorsitz des Professors Dr. Fischer eine Versammlung der Vorstände und Vertrauensmänner der Partei nach Lipkes Hotel einberufen, in der die Stellungnahme der Partei zur bevorstehenden Landtagswahl festgestellt wurde, sowie die Aufstellung der Kandidaten beraten wurde. Der Wahlkreis Greifenberg-Kammin hat zwei Abgeordnete zu wählen und hat man bis jetzt einen aus dem Kreise Kammin, den anderen aus dem Greifenberger Kreise gewählt und daran soll festgehalten werden. Für den hiesigen Kreis kommt nur der bisherige Abgeordnete Oberstleutnant v. Normann-Barkow in Betracht, der wieder aufgestellt wird und ohne Zweifel auch gewählt wird.

Kunst und Literatur.

— Für Groß-Einkäufer von Bronze-, Kurz-, Galanterie-, Lederwaren 2c. dürfte das Erscheinen der neuen Ausgabe des „Kleinen Mercur", Taschenbuch der Berliner Industrie, von Interesse sein. Dasselbe wird von der Expedition, Berlin SO. 26, gratis und franko versandt.

— Heinemanns Abreiß-Kalender für das Jahr 1904 liegt uns in farbenprächtiger Ausstattung vor, so daß wir nicht anstehen, denselben unseren Lesern zum Bezug von der Firma F. C. Heinemann, Erfurt, Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, zu empfehlen. Jeder Blumenfreund findet täglich Ratschläge und Winke für Blumen- und Gemüse-, für Obst-, Garten- und Zimmerkultur, über Pflege des Nutz- und Ziergeflügels, Aquarium, Vivarium usw. in sachgemäßer Belehrung vor. Ein eingehefteter Gutschein berechtigt zur Empfangnahme eines hübsch ausgestatteten Blumensamen-Sortimentes unter Erfüllung beigedruckter Bedingungen. Ferner liegt ein Preisrätsel für die Kinderwelt bei, auf dessen richtige Lösung für jeden Löser ein Blumensamen-Sortiment für Kindergärten als Gewinn entfällt. — Preis des Kalenders 50 Pf. (mit Packung und Porto 75 Pf.). In jeder Buch- und Papierhandlung zu haben.

Gerichts-Zeitung.

— Die Revisionsverhandlung gegen den Fähnrich z. S. Hüssener findet am 26. d. Mts. vor dem Reichsmilitärgericht zu Berlin statt.

— Gegen den Matrosen Kohler, den Mörder des Unteroffiziers Biederitzki vom Stationsschiff „Loreley", wurde vorgestern nochmals vor dem Oberkriegsgericht zu Wilhelmshafen verhandelt. Das Urteil der Vorinstanz ist nur insofern abgeändert worden, als der Angeklagte nicht in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde. Im übrigen bleiben die gegen Kohler früher erkannte Todesstrafe, die Strafe von sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte und Ausstoßung aus der Marine bestehen.

— In Flensburg verurteilte das Marinekriegsgericht den Matrosen Schlegelberg vom „Blücher" wegen Widersetzlichkeit, Beleidigung und tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu drei Jahren Gefängnis.

Viehmarkt.

Berlin, 15. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 2874 Rinder, 1556 Kälber, 12 818 Schafe, 10 874 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 70 bis 74; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66 bis 69; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 60 bis 62; d) gering genährte jeden Alters 56 bis 60. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 66 bis 70; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 61 bis 65; c) gering genährte 58 bis 60. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe des höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 60 bis 62; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57 bis 58; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 55 bis 57; e) gering genährte Kühe und Färsen 50 bis 54. — **Kälber:** a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68 bis 72; c) geringe Saugkälber 58 bis 64; d) ältere gering genährte (Fresser) 55 bis 63. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 74 bis 76; b) ältere Masthammel 69 bis 72; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 62 bis 67; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 32 bis 38. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54 bis 55; b) fleischige 52 bis 53; c) gering entwickelte 49 bis 51; d) Sauen 49 bis 51.

Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab; es bleibt nur geringer Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen wurde Schlachtware zeitig ausverkauft; Magervieh hinterläßt geringen Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt. Ausgesuchte Schweine wurden vereinzelt über Notiz bezahlt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. August. Bekanntlich ist vom Kaiserlichen Statistischen Amt eine Erhebung angestellt über die Arbeitszeit der Gehilfen, Lehrlinge und sonstigen Angestellten in solchen Kontoren des Handelsgewerbes und kaufmännischen Betrieben, die nicht mit offenen Verkaufsstellen verbunden sind. Sie hat den Zweck, festzustellen, ob und wie weit die gegenwärtig übliche Arbeitszeit nach dem Maß der Anstrengung mit Rücksicht auf die Gesundheit der in solchen Betrieben tätigen Personen etwa als übermäßig anzusehen sind, ob sich hierin eventuell eine Aenderung treffen läßt, und welche Gründe gegen eine gesetzliche Regelung sprechen. Dem Vernehmen nach verhält man sich besonders in den Hafenstädten Deutschlands ablehnend gegen eine Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren durch die Gesetzgebung, da durch eine Beschränkung der notwendigen Bewegungsfreiheit die Interessen von Handel und Verkehr geschädigt werden würden. Auch meint man, Handel und Industrie Deutschlands hätten schon infolge der Beschränkungen durch die Arbeiterschutzgesetzgebung und der finanziellen Lasten des Arbeiterversicherungswesens gegenüber der ausländischen Konkurrenz auf dem Weltmarkte einen schweren Stand, so daß auf diesem Gebiete der Gesetzgebung für längere Zeit Ruhe eintreten solle.

— Im Elysium-Theater ist die morgen Dienstag bei kleinen Preisen stattfindende Wiederholung der Lustspiele „Im weißen Rößl" und „Als ich wiederkam" die letzte in dieser Saison. Am Mittwoch gelangt, wie schon mitgeteilt, Anzengrubers Schauspiel „Das vierte Gebot" zur Aufführung und Donnerstag geht als Kleinepreis-Vorstellung „Die Waise aus Lowood" in Szene, in der Herr Dir. Gluth den „Rochester" spielen wird.

— Vielfach wurde in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, daß ein Torpedobootshafen in Saßnitz-Crampas angelegt werden solle und die nötigen Vorbereitungen hierzu bereits ins Werk gesetzt seien. In Berlin ist jedoch an unterrichteter Stelle hiervon nichts bekannt.

— Dem Kongreß Deutscher Baugewerkmeister, der demnächst zusammentritt, werden mehrere Anträge, die auf Streiks im Baugewerbe bezugnehmen, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Anträge seitens der Gesellen und Bauarbeiter, betreffend Lohn und Arbeitszeit, sollen danach nur in den letzten drei Monaten des Jahres zulässig sein. Während einer Bauperiode sind Aenderungen in Lohn und Arbeitszeit nicht zulässig. Ferner soll beschlossen werden: Der Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister erkennt die zehnstündige Arbeitszeit im Som-

mer, in Anbetracht der kürzeren Arbeitszeit im Winter, als die gegebene an.

— Eine Zählung der Maße und Gewichte wird in Preußen auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe stattfinden. Sie soll in allen Gemeinden bis zum 1. August 1904 beendet sein. Die Erhebung wird bei Gelegenheit der polizeilichen Revisionen durch die Organe der Polizei vorgenommen. Die Erhebungen werden sich nicht nur auf offene Verkaufsstätten beschränken, vielmehr den gesamten aichpflichtigen Verkehr umfassen. Danach dürfen künftig zum Messen und Wägen im Verkehr nur geaichte Meß- und Wiegegeräte benutzt werden, wenn der Umfang von Leistungen dadurch bestimmt wird. Die Zählung hat sich somit auch zu erstrecken auf Engrosgeschäfte, deren Geschäftsräume dem Publikum nicht zugänglich sind, auf Fabriken, die ihre Ware vor dem Versandt verwiegen oder vermessen und auf landwirtschaftliche Betriebe, in denen ein regelmäßiger Verkauf der Erzeugnisse stattfindet. Zählungen der Maße bei den Behörden finden nicht statt. Das gesammelte Material wird von den Aichungsinspektionen verarbeitet. Gezählt werden im Einzelnen Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten, Hohlmaße für trockene Körper, Meßwerkzeuge für Brennmaterialien, Kalk rc., Handelsgewichte aus Eisen und gleicharmige Balken- und oberschalige Tafelwagen, Dezimal-Brückenwagen, Schnellwagen je nach Fähigkeit. Die Erhebungen sollen eine regelmäßig wiederkehrende Einrichtung nicht werden, sondern nur einmal stattfinden.

— Der Festplatz Torney war bei seiner gestrigen Eröffnung wieder das Ziel Tausender und obwohl zeitweise die Regenschauer störend wirkten, blieb der Andrang des Publikums doch bis zum Abend ein sehr starker. Die Schaulust der Menge wurde auch in weitgehendster Weise befriedigt, da diesmal die Zahl der Schaustellungen eine sehr große ist und sich darunter manche Sehenswürdigkeit befindet, welche Interesse verdient, so das Löwen-Theater, Hagenbeck's „kleinsten Pferde der Welt", das Affen- und Hundetheater und and. mehr. Auch für die Unterhaltung der Jugend ist in reicher Weise gesorgt, besondere Anziehungskraft auf die Kleinen üben zwei Kasperle-Theater aus. Für die große Menge bildete wieder die Gänseverlosung einen besonderen Reiz und mancher trug stolz die für 10 Pf. Einsatz gewonnene Gans nach Hause.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Dienstag Millöcker's „Bettelstudent" wiederholt. Am Mittwoch und auch am Sonnabend wird der „Rastelbinder" nach längerer Pause wieder im Spielplan erscheinen, die Tenorpartien singen die Herren Dinghaus und Rode.

— Die „Pommerschen Kalksteinwerke" in Stettin haben nunmehr den Betrieb in ihrem neuerbauten Ringofen eröffnet und bringen in Kürze ihr Produkt von gebranntem Baukalk an den Markt. Für die Güte desselben leisten die Werke durchaus Gewähr. Den Vertrieb hat die Stettin-Bredower Portland-Zement-Fabrik in Stettin-Bredow übernommen.

* Von einem hier aus Stargard angekommenen und auf dem Torneyer Bahnhof ausgeladenen Transport Gänse waren 51 Stück eingegangen und zwar, wie nachträglich festgestellt wurde, an Geflügelcholera. Die übriggebliebenen lebenden Gänse sollen nach Möhringen abgetrieben worden sein.

* Schon wieder haben wir über einen Schiffszusammenstoß zu berichten, bei dem allerdings zum Glück die Beteiligten mit dem Schreck davonkamen. Als in letzter Nacht der Dampfer „Sedan" von einer Extratour nach Swinemünde zurückkehrte, begegnete ihm im Papenwasser der „Dampfer" „Ueckermünde". Der Kapitän des „Sedan" gab das Signal „rechts fahren", weil der „Ueckermünde" stark nach links hielt, das Zeichen soll auch erwidert worden sein, trotzdem aber steuerten die beiden Dampfer weiter auf einander los. „Sedan" hatte zur rechten einen großen Bagger, sodaß er nicht mehr ausweichen konnte, er wurde schließlich geradezu eingezwängt und mußte versuchen, zwischen dem Bagger und dem „Ueckermünde" durchzukommen. Letzterer wurde hierbei am Bug angerannt, jedenfalls aber nur unerheblich beschädigt, da er, ebenso wie der „Sedan", seine Fahrt fortsetzen konnte. Die Dampfer passierten einander Bord an Bord. Der Passagiere hatte sich natürlich angesichts des drohenden Zusammenstoßes große Aufregung bemächtigt, Unfälle waren jedoch glücklicherweise nicht zu beklagen.

* Der Odergau des Turnkreises Pommern hielt gestern in Freienwalde i. P. sein Gau-Turnfest ab, woran sich auch die Stettiner Vereine mit zahlreichen Mitgliedern beteiligten. Insgesamt waren 25 Vereine mit 420 Turnern und Turnerinnen (45 Damen) erschienen. Nach einem Festzuge durch die mit Fahnen und Laubgewinden reichgeschmückten Straßen der Stadt sammelten die Turner sich auf dem Marktplatz, wo eine Begrüßung durch Vertreter der Stadt erfolgte, namens des Gaues dankte Herr Gymnasiallehrer Reimer-Stettin. Bei dem Wetturnen am Nachmittage fiel die Mehrzahl aller Preise nach Stettin: in der ersten Klasse heimste der „Stettiner Turnverein" vier Eichenkränze ein, zwei wurden an Grabower Turner und einer an den Turnverein „Friesen" (Stettin) vergeben. Eine Anerkennung trug der „Kaufmännische Turnverein" (Stettin) davon. Von den in der zweiten Klasse verteilten Kränzen erhielt der „Stettiner Turnverein" 5, der „Kaufmännische Turnverein" (Stettin) 3, außerdem kamen 2 nach Altdamm sowie je einer nach Grabow und Züllchow. Bei den volkstümlichen Uebungen erreichte ein Mitglied des Stettiner Turnvereins die höchste Punktzahl.

* Die auch hier vertretene Krankenkasse „Union" in Hannover ist durch rechtskräftiges Erkenntnis des Bezirksausschusses endgültig geschlossen worden. Krankengeldforderungen der Mitglieder sind baldigst bei dem Liquidator, Polizeisekretär Wahrmann in Hannover, Gallenbergerstraße 43, anzumelden.

* Zwei jugendliche Straßenräuber, die zwölfjährigen Schulknaben Karl Holldorf und Ernst Krause mußten heute vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts erscheinen. Am 20. Mai d. J. hielten die hoffnungsvollen Jungen auf der im Fort Leopold hinter dem Konzerthaus neuangelegten Straße einen noch etwas jüngeren Knaben an. Krause bedrohte denselben mit einem Stein, worauf dem eingeschüchterten Opfer die Taschen durchsucht wurden. Ein hierbei zutage gefördertes Portemonnaie mit 1,60 Mark Inhalt eigneten die Angeklagten sich zu und haben sie das Geld gemeinsam verbraucht. Jeder von den beiden „Helden" wurde mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten bedacht.

* Fünf Personen mußten sich in den beiden letzten Nächten auf der Sanitätswache verbinden lassen, alle hatten Stichwunden aus Schlägereien davongetragen. — Auf dem Bureau des 6. Polizeireviers mußte ein Tischler verbunden werden, der Messerstiche am rechten Ohr und an der linken Schulter erhalten hatte. Die Verletzungen erwiesen sich als bedenklich, weshalb der Mann in das städtische Krankenhaus überführt wurde.

* Festgenommen wurden 7 Betrunkene, 3 Bettler, 4 Prostituierte, 7 Personen wegen Diebstahls, 2 wegen Sittlichkeitsverbrechens, 2 wegen Zechprellerei und ein Obdachloser.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der vergangenen Woche 1327 Portionen Mittagessen verabreicht.

Bellevue-Theater.

Dellinger's „Don Cesar" gelangte gestern vor vollbesetztem Hause zur Aufführung und sicherten die flüssigen, lebensfrischen Melodien dem beliebten Werke wiederum eine freundliche Aufnahme. Herr Dinghaus vertrat die Titelrolle mit Erfolg: für eine Kraftnatur von der Art dieses spanischen Edelmannes stehen dem Sänger treffliche Ausdrucksmittel zu Gebote und auch die gelegentliche Verschwendung stimmlichen Materials schadete hier nicht allzusehr, obwohl bei einiger Mäßigung der Gesamteindruck nur gewinnen konnte. Die darstellerische Leistung war als hervorragend zu bezeichnen, darin ließ sich an dem „Don Cesar" nichts aussetzen. Neben dem Titelhelden stand Frl. Wilhelma im Vordergrunde, man hörte ihre „Maritana" mit Genuß und das fein angelegte Spiel unterstützte die gesangliche Darbietung auf das wirkungsvollste. Mit der wenig dankbaren Partie des „Königs" gab Herr Rode sich redliche Mühe, er sang auch garnicht übel, doch störte das ständige Flackern des Tones ein wenig. Ein „edles Paar" gaben die Herren Filiszczanko (Minister) und Picha (Archivar) ab, des Letzteren „liebe Frau Uraca" wurde durch Frl. v. Redwitz recht drastisch verkörpert. Anerkennung erwarb sich noch Frl. Wikarski's „Pueblo", wenngleich die Anfängerschaft der Dame nicht völlig zu verleugnen war. Mit gewohnter Sicherheit führte Herr Kapellmeister Moerike Orchester und Chor ins Treffen und darf besonders die Durchführung der prächtigen Finalsätze im ersten und zweiten Akt gerühmt werden. Für die Regie zeichnete Herr Heiske.

M. B.

Wieder ein Eisenbahnunfall.

Wir scheinen jetzt unter dem Zeichen der Eisenbahn-Unfälle zu stehen. Nach der schweren Pariser Katastrophe kam am Sonnabend die Nachricht von dem Zusammenstoß eines Berliner Vorortzuges mit dem Münchner Schnellzug bei Groß-Lichterfelde, bei welchem fünf Passagiere schwer und drei Personen leicht verletzt wurden. Heute meldet der Telegraph bereits ein neues schweres Eisenbahnunglück aus Chemnitz: Auf der Station Rotenkirchen entgleiste gestern Abend 10 Uhr ein Personenzug, wobei 5 Personen getötet und 30 Personen verwundet wurden.

Vermischte Nachrichten.

— Dem Automobil widmet der „Kladderadatsch" folgenden Stammbuchvers:

Ins Wasser geht der eine,
Der andere greift zum Strick,
Der stürzt sich aus dem Fenster
Und bricht sich das Genick.
So geht man ohne Kosten
Aus dieser bösen Welt;
Wer Gift wählt und Pistole,
Braucht dazu etwas Geld.
Doch richt'ge Protzen fragen
Nicht nach den Kosten viel:
Sie fahren sich zum Teufel
Mit dem Automobil.

— Verschiedene interessante Gesellschaftsreisen veranstaltet Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72, im Herbst und versendet auf Verlangen die Programme für dieselben kostenfrei. Am 2. September beginnt eine Reise nach Italien bis Neapel, am 3. eine nach Ober-Italien. Eine größere Reise nach Rußland einschließlich Krim und Kaukasus wird am 5. September, eine Sonderfahrt nach Paris und London am 7. September und eine Mittelmeer-Sonderfahrt am 23. September abgehen.

— Nach einem Telegramm aus Beuthen wurden in Paruschowitz, Kreis Rybnik, mehrere Personen von einem tollen Hunde gebissen. Drei derselben sind trotz aller Hilfe gestorben.

— Ein schweres Feuerwerksunglück hat sich in Halberstadt ereignet. Auf einer Festlichkeit, welche die dem dortigen Bezirkskommando angehörenden Offiziere gestern in Ilsenburg veranstalteten, wurde beim Abbrennen eines Feuerwerkes durch Explosion aus der Zuschauermenge ein Mann getötet; ein junges Mädchen erlitt lebensgefährliche Verwundungen und mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

— (Ein Künstler als Dieb.) Dieser Tage gelang es, in Paris einen Spitzbuben festzunehmen, der im vorigen Monat in einem Laden in der Rue de la Paix reiche Beute gemacht hatte. Es handelte sich um ganz feine Luxuswaren im Werte von 60 000 Frank, welche nach und nach aus dem Geschäfte fortgetragen worden waren. Man hegte Verdacht gegen einen Angestellten, den die Polizei genau überwachte und in dem Augenblick festnahm, als er mit einem Musterkoffer voll gestohlener Ware den Nordbahnhof verlassen wollte. Die Verhaftung des Angestellten führte aber erst zur Entdeckung des wahren Diebes. Dies ist ein gewisser Charles Pabot, ein Maler von nicht geringem Talent, der sich eine Zeitlang den Meistern von Barbizon angeschlossen hatte. Er wurde schon einmal wegen eines großen Diebstahls verurteilt und mußte fünf Jahre im Gefängnis von Melun zubringen. Während seiner Haft fertigte er ein sehr schönes Gemälde des Gefängnisses an und ließ es beim Abschied als Andenken zurück. Pabot wird von der Pariser Polizei als ein gefährlicher Gewohnheitsdieb betrachtet, er wechselt jeden Augenblick seinen Namen und bewegt sich in Frauenkleidern eben so gut wie in Männertracht. In seiner Verkleidung heißt er in Diebeskreisen die „schwarze Jungfrau".

Lüttich, 16. August. Ein gestern mit drei Personen hier aufgestiegener Ballon wurde von einem Windstoß gegen ein Gebäude geschleudert, wobei er einen großen Riß bekam. Einer der Insassen rettete sich durch einen Sprung auf das Dach des Hauses, während ein Anderer, welcher an einem Trapez hing, durch das Fenster in ein Zimmer geschleudert wurde, wobei er einen Armbruch und verschiedene Verletzungen am Kopfe erhielt. Der dritte Insasse, ein Student, namens Thibert, wurde, nachdem der Ballon durch die beiden Ausgeworfenen erleichtert worden war, in die Lüfte getragen. Man hegte anfänglich Befürchtungen über sein Schicksal, Abends acht Uhr traf jedoch aus Bardenberg bei Aachen ein Telegramm des Studenten ein, worin er seine glückliche Landung anzeigte.

Alicante, 16. August. Gestern und heute früh 4 Uhr hat hier ein heftiges Erdbeben stattgefunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. August. Aus Wilhelmshafen berichtet das „B. T." über einen Unglücksfall bei der Manöverflotte, wobei in der Nähe von Helgoland drei Torpedoboote gerammt wurden. Zwei Boote sind gestern Nachmittag zur Ausbesserung in Wilhelmshafen eingelaufen.

Dem Vernehmen nach wird nach einem Telegramm des „B. T." aus Newyork der deutsche Marineattachee Korvettenkapitän Schäfer heute auf Befehl Kaiser Wilhelms dem Präsidenten Roosevelt in Oysterbay an Bord des „Kearsarge" ein Exemplar der deutschen Marinerangliste überreichen.

Aus Konstantinopel meldet die „Frankf. Zeitung": In Perlepe, einer von Kutzor-Wallachen und Bulgaren bewohnten nördlich von Monastir belegenen Ortschaft, massakrierten Insurgenten alle Regierungsbeamten, darunter den Kaimakam, den Gendarmeriechef, die Steuerbeamten und Gendarmen, zwei Kadis und den Repräsentanten der Dette publique. In militärischen Kreisen wird versichert, eine Division in Angora (Anatolien) habe Mobilisierungsordre erhalten.

Aus Petersburg meldet die Frankf. Ztg.": Aus Wladiwostok wird berichtet, in einigen Provinzen Japans ist die Reisernte mißraten. Japanische Firmen kaufen daher Mehl und Korn in Amerika und im russischen Küstengebiet. Man erwartet hierin eine Abnahme des japanischen Kriegseifers.

Madrid, 17. August. Ministerpräsident Villaverde ist nach San Sebastian abgereist. Der Madrider französische Gesandte Combon ist bereit dort eingetroffen und wird verschiedene Konferenzen mit Villaverde haben. Die gleichzeitige Reise König Alphons nach San Sebastian wird mit dem Abschluß des angekündigten spanisch-französischen Vertrages in Zusammenhang gebracht.

London, 17. August. Der Zustand Lord Salisburys hat sich etwas gebessert, man faßt wieder Hoffnung auf Genesung.

Aus Kingston (Jamaica) wird berichtet: König Eduard hat ein Beileidstelegramm für die Opfer der jüngsten Katastrophe abgesandt. Man stellt mit großer Genugtuung fest, daß die Zahl der durch den Cyklon Umgekommenen eine geringe ist, obwohl der Materialschaden sich auf mehrere Millionen beläuft. Es sind Maßregeln getroffen zur Linderung der Not.

„Morningleader" meldet aus Newyork: Die Direktoren des Departements, welches die Aufsicht über die Verwaltung der Indianer-Territorien ausübt, haben die Intervention des General-Prokurators verlangt, zwecks Eröffnung einer Untersuchung über Unregelmäßigkeiten, welche sich hohe Beamte des Departements haben zu Schulden kommen lassen. Dieselben sollen 300 000 Indianer von den Besitzungen, welche ihnen vom Staate zugeteilt waren, vertrieben haben; darauf hatten sie diese Gebiete für eine Gesamtsumme von ca. 700 Millionen Dollars nach und nach an den Syndikat verkauft. Die Angelegenheit ruft große Aufregung hervor, besonders in politischen Kreisen. Die Führer der republikanischen Partei befürchten, daß dieser Skandal bei der bevorstehenden Präsidentenwahl der Partei großen Schaden zufügen werde.

Telegraphische Depeschen.

Barcelona, 17. August. Gestern fnd ein großes Meeting statt, welches von den Führern der republikanischen Linken einberufen war. In dieser Versammlung wurde die Revision des Montjuif-Prozesses verlangt. Mehrere republikanische Redner ergriffen das Wort und legten die Notwendigkeit dar, erforderlichen Falles die Revision des Prozesses auf revolutionärem Wege zu erzwingen. Vorläufig wurde eine Petition an den König gesandt.

Konstantinopel, 17. August. Trotz gegenteiliger russischer Behauptung halten hiesige Regierungskreise an der Version fest, daß das Attentat gegen den russischen Konsul Rostkowsky ein lang vorbereitetes Komplott sei, durch welches die Pforte kompromittiert und Rußland veranlaßt werden sollte, aktiv gegen die Türkei vorzugehen. Die Witwe Rostkowskys hat alle ihrem Manne von der Pforte verliehenen Orden an dieselbe zurückgeschickt.

Salonichi, 17. August. Auf der Bahnlinie Salonichi-Uesküb wurde zwischen den Stationen Copülü und Zelenikow ein Dynamit-Attentat verübt, wodurch die Bahn vollständig zerstört wurde. Mehrere die Linie bewachende, türkische Soldaten wurden getötet, andere verwundet. Die Truppentransporte mußten völlig eingestellt werden, da auch auf anderen Bahnlinien Dynamit-Attentate versucht wurden.

Newyork, 17. April. Wie aus Mexiko gemeldet wird, erklärte Präsident Diaz, er sei entschlossen, binnen einem Jahre die Währungsreform durchzuführen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 17. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 15. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 143,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 127,00 bis 130,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 139,25, Weizen 179,00.
Liverpool. Weizen 181,75.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 168 25.
Riga. Roggen 146,50, Weizen 170,75.

Bremen, 15. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Loko: Tubs und Firkins 40,00. Doppel-Eimer 40,75. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter:
für **Dienstag, den 18. August 1903.**
Bei kühler Temperatur veränderlich, strichweise starke Niederschläge.

Stettin, den 13. August 1903.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß nach ministerieller Entscheidung die Verabfolgung von arsenhaltigem Fliegenpapier von der Beibringung eines Erlaubnisscheins seitens der Empfänger (§ 12 der Polizeiverordnung über den Handel mit Giften vom 24. August 1895) fernerhin nicht mehr abhängig sein soll, dieses Ungeziefermittel also auch ohne Erlaubnisschein abgegeben werden darf. Dagegen bleibt die Vorschrift, daß es nur gegen schriftliche Empfangsbescheinigung (Giftschein) des Erwerbers verabfolgt werden darf, (§ 13 a. a. O.) nach wie vor bestehen.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning.

Stettin, den 16. August 1903.

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. ist hier in einem geschlossenen Wagen von Stargard i. Pom. ein größerer Transport Gänse eingetroffen und auf dem Torneyer Bahnhofe ausgeladen, von welchen 51 Stück angeblich erstickt waren. — Bei näherer Untersuchung ist von dem beamteten Tierarzt **Geflügelcholera** festgestellt.

Der Eigentümer der Gänse, ein Handelsmann **Jäger**, hat die übrigen Gänse nach Möhringen getrieben.

Der Königliche Polizeipräsident.
In Vertretung:
Rauschning,
Regierungsassessor.

Stettin, den 15. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Anschlägerarbeiten (Eingangstüren) einschl. Materiallieferung zum Neubau der Feuerwache III in Grabow soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf
Dienstag, den 25. August 1903,
vormittags 12¼ Uhr,
im Stadtbaubureau im Rathause Zimmer 60 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,00 M. per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrat reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 15. August 1903.

Bekanntmachung.

Der vor dem Grundstück Nr. 34 belegene Teil der Frauenstraße wird bis auf Weiteres für den öffentlichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
J. V.:
Rauschning.

Stettin, den 14. August 1903.

Bekanntmachung.

Die Ausführung a) der Erd- und Maurerarbeiten, b) der Schlosserarbeiten, c) der Zimmerarbeiten, d) der Klempner- und Dachdeckerarbeiten, e) der Klosett-, Wasser- und Beleuchtungseinrichtung für die Bedürfnisanstalt am Grünhofer Marktplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einzelnen Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,00 M. für jedes Los (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 22. August 1903, vormittags 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadt-Bauinspektors **Bahnson,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215b.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 15. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Postillon Strübing, Oberfeuerwehrmann Wilke, Handelsmann Schönberg, Arbeiter Klick, Schneider Schön, Lehrer Balzer, Schlossergesellen Behrenbruch, Arbeiter Papstein, Arbeiter Schneider, Arbeiter Dummann, Postboten Kienow.

Eine Tochter: dem Arbeiter Krause, Hilfsweichensteller Steinicke, Sergeanten Hornisten Junge, Hafen-Bodenarbeiter Haase, Arbeiter Witte, Händler Raetz, Maurer Brose, Versicherungsbeamten Lorentz, Maurer Schulz, Arbeiter Utecht, Steindrucker Lucht, Versicherungsinspektor Recke, Schneider Lautenschläger.

Aufgebote:

Schmiedemeister Schramm mit Frl. Hönicke; Schneider Lange mit Frl. Küster; Schneidergeselle Grychen mit Frl. Karsten; Arbeiter Mielke mit Frl. Appelgrün; Arbeiter Zimmermann mit Frl. Nack; Schneider Hannemann mit Frl. Dierbach.

Eheschließungen:

Bauschlosser Knorr mit Frl. Graff; Schiffsarbeiter Gutschmann mit Frl. Krugel; Heizer Lück mit Frl. Böhmer; Maurer Sellnow mit Frl. Fetkenheuer; Maurer Pikies mit Frl. Lenz; Arbeiter Höfs mit Frl. Christall; Tischler Reinke mit Frl. Dorn.

Todesfälle:

Sohn des Steindruckers Platen; Sohn des Arbeiters Militz; Tochter des Schneiders Krachow; Tochter des Schmiedegesellen Beyer; Handelsmann Süßkind; Sohn des Schneiders Schön; Tochter des Arbeiters Bartel; Sohn des Seemanns Sparolin: Assistentenwitwe Zühlke; Kaufmannswitwe Gremlin; Tochter des Arbeiters Wulsdorf; Sohn des Schlossers Ehlert; Sohn des Kaufmanns Müller; Arbeiterwitwe Boelke, geb. Backhaus; Tochter des Stellmachers Habermann; Tochter des Arbeiters Krause; Sohn des Arbeiters Neumann; Sohn des Zimmermanns Schroeder; Stiftsdame Köckeritz; Sohn des Töpfers Jahnke; Tochter des Tischlers Howe; Tochter des Schneiders Raether; Arbeiterfrau Wittenberg, geb. Wegner.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Musiker Willy Beutel, 18 J. [Baumgarten]. Rentier Heinrich Scheel [Wolgast]. Früh. Hotelbesitzer Ernst Schroeder [Prenzlau]. Frau Emilie Beck geb. Lefèvre, 86 J. [Pasewalk]. Frau Marta Wenzel, 29 J. [Swinemünde]. Frau Friederike Putzar, 76 J. [Greifswald]. Frau Anna Belcarelli geb. Pißnack, 44 J. [Köslin]. Frau Luise Kunde geb. Henne, 73 J. [Kolberg]. Fräul. Lucie Lindke, 18 J. [Wolgast].

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Litewka-Saatweizen

(Der Litewka-Weizen ist **absolut winterfest, höchst ertragreich,** wird von Mühlen sehr gern gekauft u. über Notiz bezahlt.) per Tonne 200 Mark,

Petkuser-Saatroggen,

überall Sieger im Ertrage, per Tonne 150 Mark,

offeriert zur Herbstbestellung, freibleibend, franco Prechlau, in Käufers Säcken, so lange der Vorrat reicht.

Dom. Ziethen b. Prechlau, Westpr.

Comtoir-Pulte



Diplomaten- und letztere Rücken-
Dreh-
hohe
Schreib-Schemel
Tischlerei.
Klosterhof 21.

Tische
Sessel, mit runder lehne.
Sessel,
Stühle,
bei
M. Hoppe,
Drechslerei.
Tel. No. 71.

Pläne

für Erntewagen, Mieten ꝛc.

fertigt in jeder Größe und Preislage.

Muster und Preisliste franko.

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,

Stettin, Neue Königstr. 1.

Fernsprecher 325.

D. Jassmann

3 Reifschlägerstr. 3.

Bettfedern u. Daunen.

Gardinen u. Portièren.

Fertige Inletts u. Bezüge.

Fertige Laken.

Fertige Hemden und Beinkleider

in **Flanell** u. **Tricot,**

garantirt krumpffrei,

für **Damen, Herren** u. **Kinder.**

Kinder-Wäsche

in größter Auswahl

zu sehr billigen Preisen.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.

12 Visitenbilder 1,80 an.
12 Cabinetbilder 5,80 „

Schmucksachen mit Emaille-Photogr. nach jedem Bilde, eventl. kostenlos neue Aufn.

Bekannt nur beste Ausführung.

Kaffee!

stets frisch geröstet

per Pfund

1,00, 1,20, 1,40 u. 1,60

empfiehlt

Max Kersten,

Kl. Domstr.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine

pa. Oberschaalseife

Nr. 112,

gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Erich Falck, Seifenfabrik,

Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.

Burgunder Rotwein

direkt vom Producenten am Rhein, zu 48 Pfg. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten unter **F. P. 1154.**



Gegründet 1696 — Gegründet 1696

Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Veringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Grosser Schuhwaaren-Räumungs-Ausverkauf!

Sämmtliche **Damen-, Herren-** u. **Kinderstiefel,** ferner **Strandschuhe, Sandalen, Lawn-Tennis-, Radfahr-** u. **Sportschuhe** sollen schnellstens wegen Umzuges zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden.

Gerth & Lüth

Breitestrasse 52, Ecke Papenstrasse.

(Vom 15. September ab befindet sich unser Geschäftslokal **Paradeplatz Nr. 21.**)



Saison-Ausverkauf.

Der vorgerückten Saison halber sollen folgende Artikel zum ½ **Preis** ausverkauft werden:

Kinderstrümpfe	früherer Preis 0,50,	jetzt	**0,25.**
Sporthemden	„ 3,50,	„	**1,75.**
„	„ 4,50,	„	**2,25.**
Corsets	„ 5,50,	„	**2,75.**
Herren-Unterjacken, Vigogne	„ 4,00,	„	**2,00.**
Castor-Wolle	„ 4,00,	„	**2,00.**
Zephyr-Wolle	„ 4,00,	„	**2,00.**

Ferner:

Badehosen	von **10** Pfg. an.	**Sweaters** für Kinder fast für die **Hälfte.**
Herren-Unterhosen, Maco	„ **120** „ „	
Damen-Handschuhe	„ **20** „ „	

Stropp & Vogler,

jetzt nur Königsplatz 4.

Gratis! Gratis!

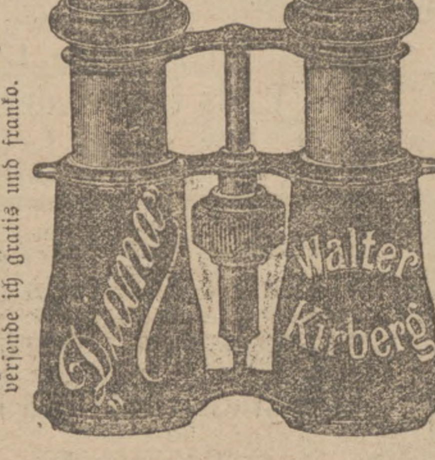
lege ich jedem Instrument

den kleinen Cohn

als Zigarrenabschneider bei.

Welt-Versandhaus Walter Kirberg, Foche 100 bei Solingen.

Kataloge über Stahlwaren und Elektrizität versende ich gratis und franko.



Wer für wenig Geld ein weittragendes und elegantes Fernglas haben will, der bestelle sich bei **obiger Firma** den weit und breit bekannten

Doppel-Feldstecher „Diana".

Für **Ausflüge, Reise, Jagd** u. **Theater. Diana** hat feine, achromatische Objektive von 43 mm Durchmesser, große Oculare, Körper mit schönem Maroquinleder überzogen, Auszüge und Triebstange **fein vernickelt,** leichte Drehmechanik, gibt ein klares und großes Gesichtsfeld. Jedes Instrument in einem mit Seide ausgeschlagenen Etui mit Schnur und Riemen zum Anhängen. Der in jedem Etui angebrachte Firma-Name bürgt für die Güte und Brauchbarkeit der Instrumente.

Preis komplett nur Mk. 9.

Der kleine Cohn als Zigarrenabschneider kostet einzeln frei ins Haus 75 Pfg.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



seit 30 Jahren **bekannt** und **weltberühmt** als **beste Schreibfeder.**

Ueberall zu haben.

Man verlange **ausdrücklich: S. ROEDER'S** Bremer Börsenfeder.

Stettiner Börsenfeder

in **derselben Qualität** wie die **Bremer Börsenfeder** vorrätig bei **Franz Malmberg** in **Stettin.**

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!

Unentbehrlich für **Puddings, Torten, Mehlspeisen** sowie für **Suppen u. Saucen.**

MAIZENA

Feinstes Maismehl. — Gesetzl. geschützt.
Leicht verdaulich und nahrhaft.
Zu haben in allen besseren Delikatess- und Colonialwaaren-Geschäften.

General-Depôt: Max Moecke's Wwe., Stettin.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**

Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

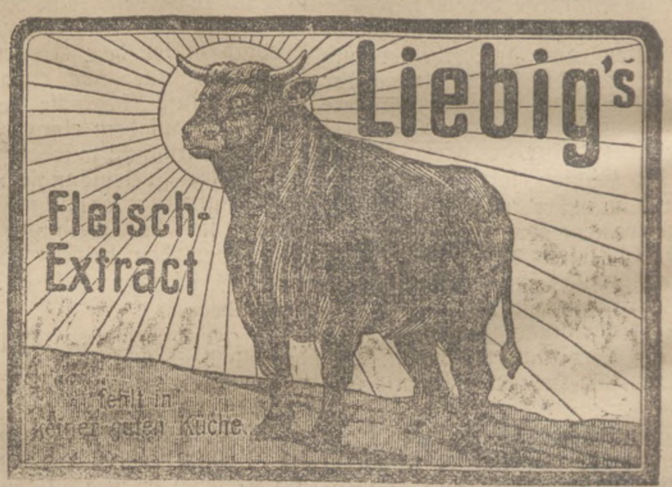
in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen

in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.

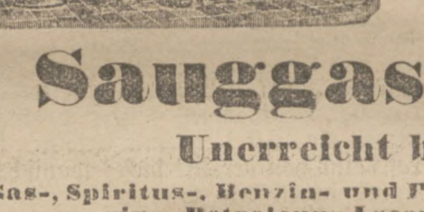
Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



Akt.-Ges. Dresdner Gasmotoren-Fabrik

vorm. **Moritz Hille**

Telegramm-Adresse: **Maschinenfabrik Hille**



Dresden-A

Nossenerstrasse 3

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Anlagen.

Unerreicht billiger Betrieb:

Gas-, Spiritus-, Benzin- und Petroleum-Motoren, Spiritus-, Benzin-, Petroleum-Locomobilen und Locomotiven.

Verkaufsstelle: Berlin Sw., Besselstrasse 7.

Beste

Normalschreibhefte

auf bestem starken Normalkanzlei 4a,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Schreibpapier,

Arbeitshefte auf **holzfreiem** Conceptpapier,

Zeichenhefte auf **holzfreiem bestem** Zeichenpapier,

wie solche für sämtliche Stettiner Gemeindeschulen liefere, empfehle zu billigsten Preisen.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Engros-Lager für Wiederverkäufer Kirchplatz 3.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann, Fischerstraße 11, 1 Tr.**

Waschleinen,

Jalousie-, Rouleauxschnur, **Bindfaden,** Gurte und Turngeräte empfiehlt **Carl Wernicke,** Gr. Wollweberstr. 49, Ecke Rosengarten.

Ich bedaure unendlich, meine Herrschaften,

aber meine **Fay's** ächten Sodener Mineral-**Pastillen** sind ausgegangen. Ich habe telegraphisch eine neue Sendung bestellt, aber die kann erst morgen da sein. Bei dem miserablen Wetter ist ja alle Welt erkältet und die Nachfrage nach den ausgezeichneten Pastillen war in den letzten Tagen enorm. Also Geduld bis morgen, und übermorgen sollen sie ihren Katarrh los sein. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Mineralwasserhandlungen. Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Wer schnell u. billig **Stellung** finden will, verl. per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen.

Nur Sanidcapseln (10 Gr. Santal.3 Salol.3 Cubeb 1 Terpinol) wirken sofort u. ohne Rückschlag bei Harnröhrenentzündg., Blasenkatarrh etc. (Keine Einspritzung). Preis ½ Fl. 1,60, ¹/₁ Fl. 3 Mk. Apoth. Lelmann, Schkeuditz-Leipzig.

Stettin: Elephanten-Apotheke, Giesebrechtstrasse.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

Vorschriften für Jene, die an den Folgen von Jugendverirrungen, als **Nervenschwäche,** Angstgefühl, **Ausschläge, Rückenmarksleiden,** laboriren. Diesem hygienischen Werke verdanken jährlich Tausende ihre Wiederherstellung. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, **färbt** sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestr. 60, in **Grabow** Langestr. 1.

„Wer reiche Heirat" wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild. z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450 000 ℳ, wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., zu verh. Bewerber erf. Näh. u. erh. Bild d. Bureau **„Reform"**, Berlin S. 14.

Stiefel aller Art repariert und besohlt seit 1848 in Stettin **C. Hoffmann,** Falkenwalderstr. 18.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,

ist eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 40 ℳ monatlich.

Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.